



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches
Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Agroscope



Bestandeslenkung im Futterbau – Möglichkeiten und Grenzen (insbesondere für Stufenbetriebe)

Manuel Schneider und Batist Spinatsch

5. April 2016

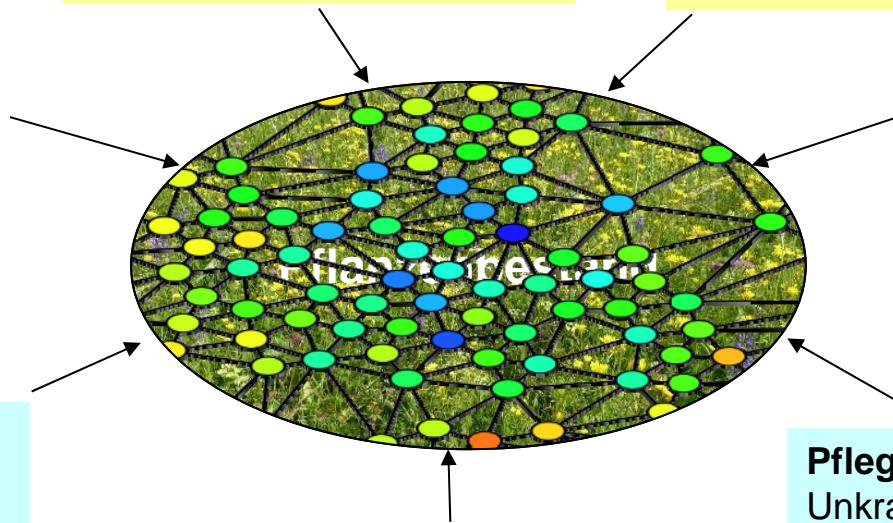


Bestand – vom Standort bestimmt, von der Bewirtschaftung beeinflusst

Klima
Temperatur,
Niederschlagsmenge
und -verteilung,
Wind, Nebel,
Schneedecke

Gelände
Geländeform, Hangneigung,
Relief, Besonnung

Boden
Bodenart, Bodenbeschaffenheit, Wasser- und Nährstoffhaushalt, pH, Gründigkeit



Düngung
Nährstoffmenge,
Düngerart,
Düngungszeitpunkt

Nutzung
Nutzungsart,
Nutzungshäufigkeit,
Schnitthöhe,
Mechanisierung

Umgebung
Nachbarflächen und regionales Potential bezüglich Sameneintrag, Migration von Tieren

Pflege / Verbesserung
Unkrautregulierung,
Mäusebekämpfung, natürliche Versammlung, Übersaat,
Neuansaat



Bewirtschaftung macht Unterschied

Wiesenbestände in Sent, 1400 m ü. M.; Distanz ca. 400 m



30% Gräser, 1% Klee, 70% Kräuter

60% Doldenblütler, 10% engl. Raigras,
10% Wiesenfuchsschwanz

regelmässig Gülle, Übersaat

47% Gräser, 17% Klee, 36% Kräuter

25% Knaulgras, 10% Rotschwingel,
10% Hornklee

regelmässig Mist, Frühlingsweide



Auf das Gras kommt es an



- Bewirtschaftung auf das **standortangepassten Futtergras** ausrichten.
- Das Standortpotential **realistisch** einschätzen.
- **Ursachen** für unbefriedigenden Bestand erkennen und beheben.
- Zielbestand festlegen gemäss Voraussetzungen der Standorts.

Bilder: C. Stutz

Bild: S. Sch



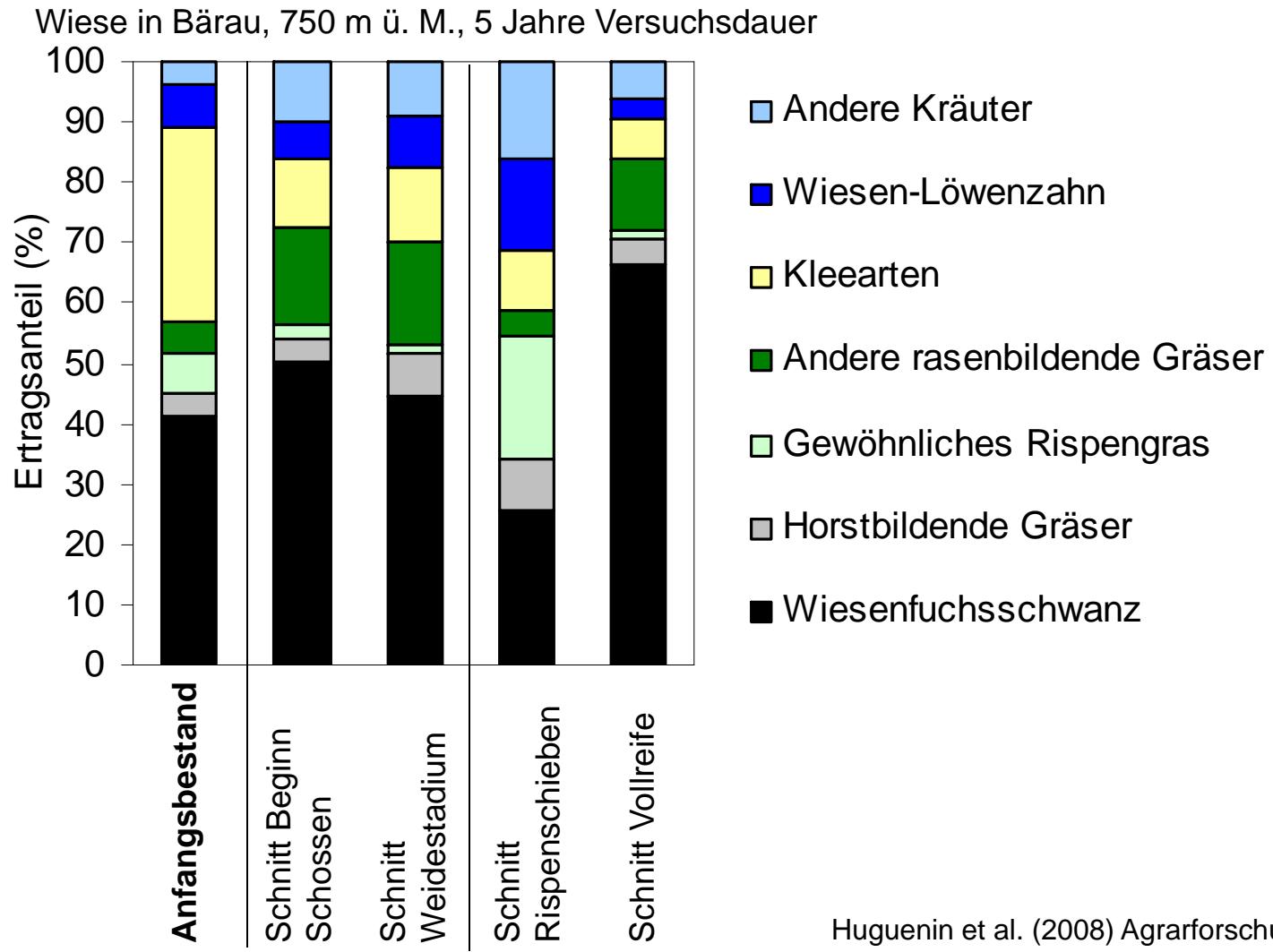
Düngung und Nutzung im Gleichgewicht



AGFF-Merkblatt 11; Bilder: W. Dietl

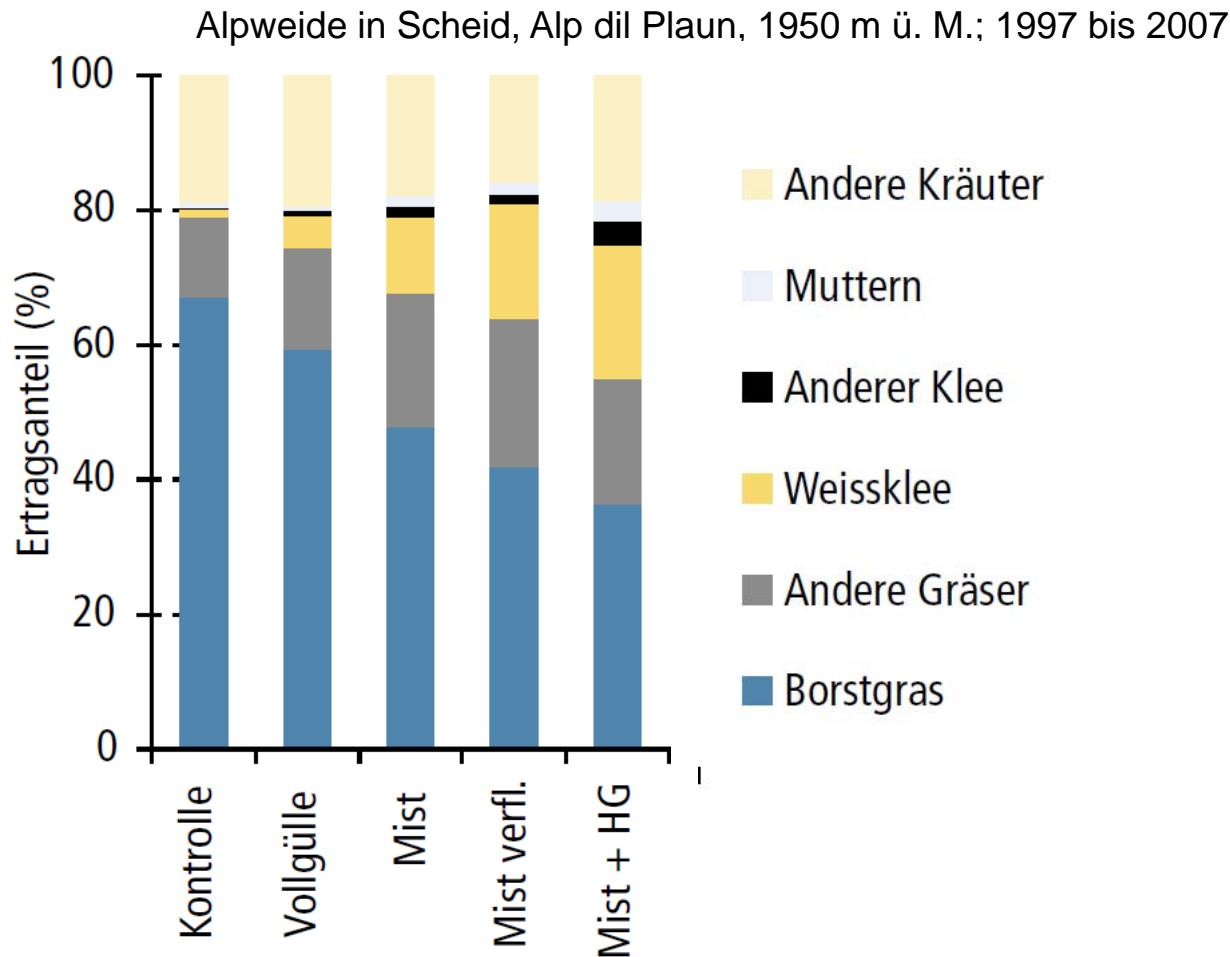


Nutzungszeitpunkt: Gräserversamung





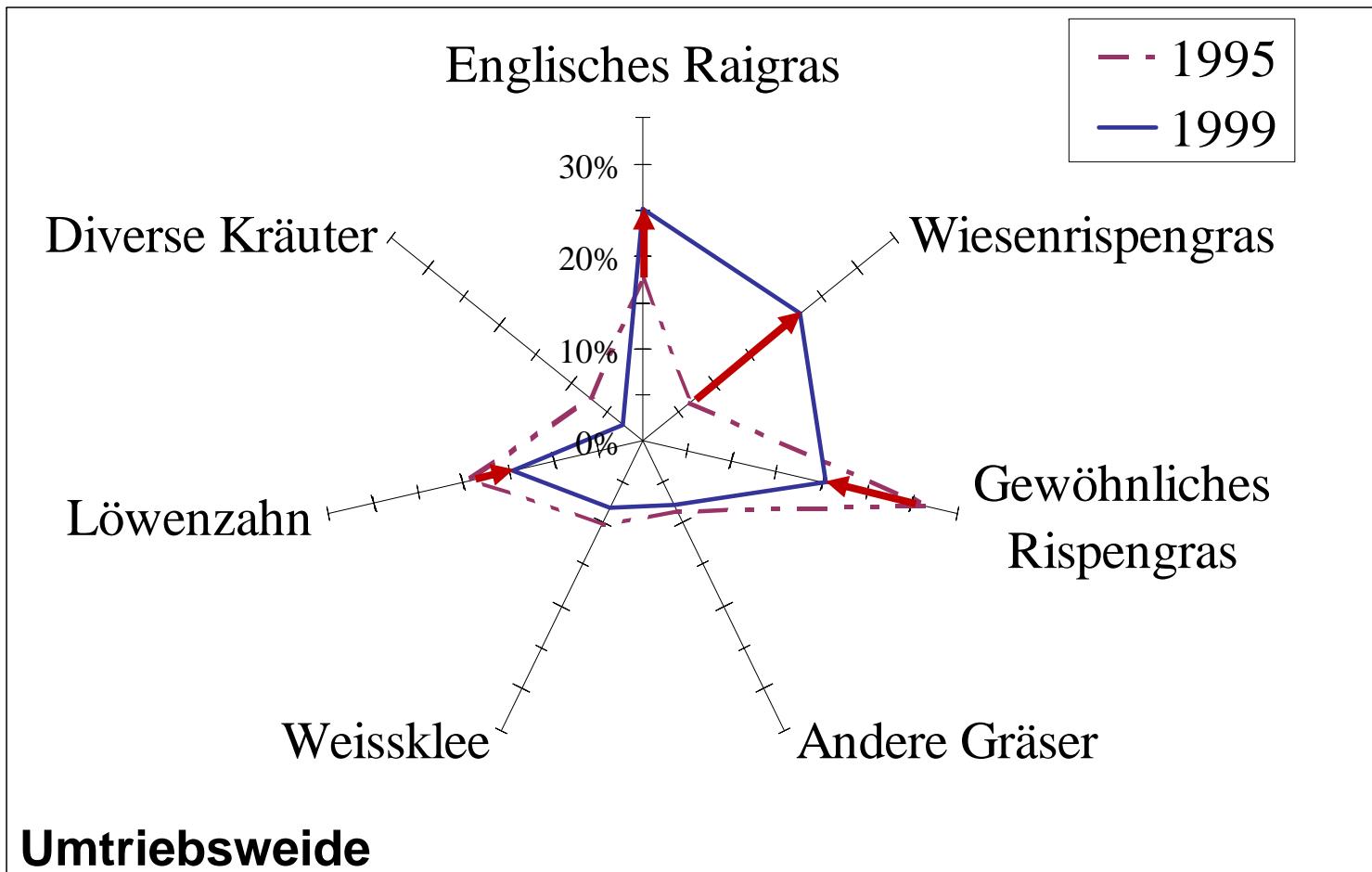
Düngung: Wirkung auf Borstgrasweide



Tenz et al. (2010) Agrarforschung



Beweidung: Förderung der Rasengräser



(J. Troxler, Agroscope Changins-Wädenswil, 2006)



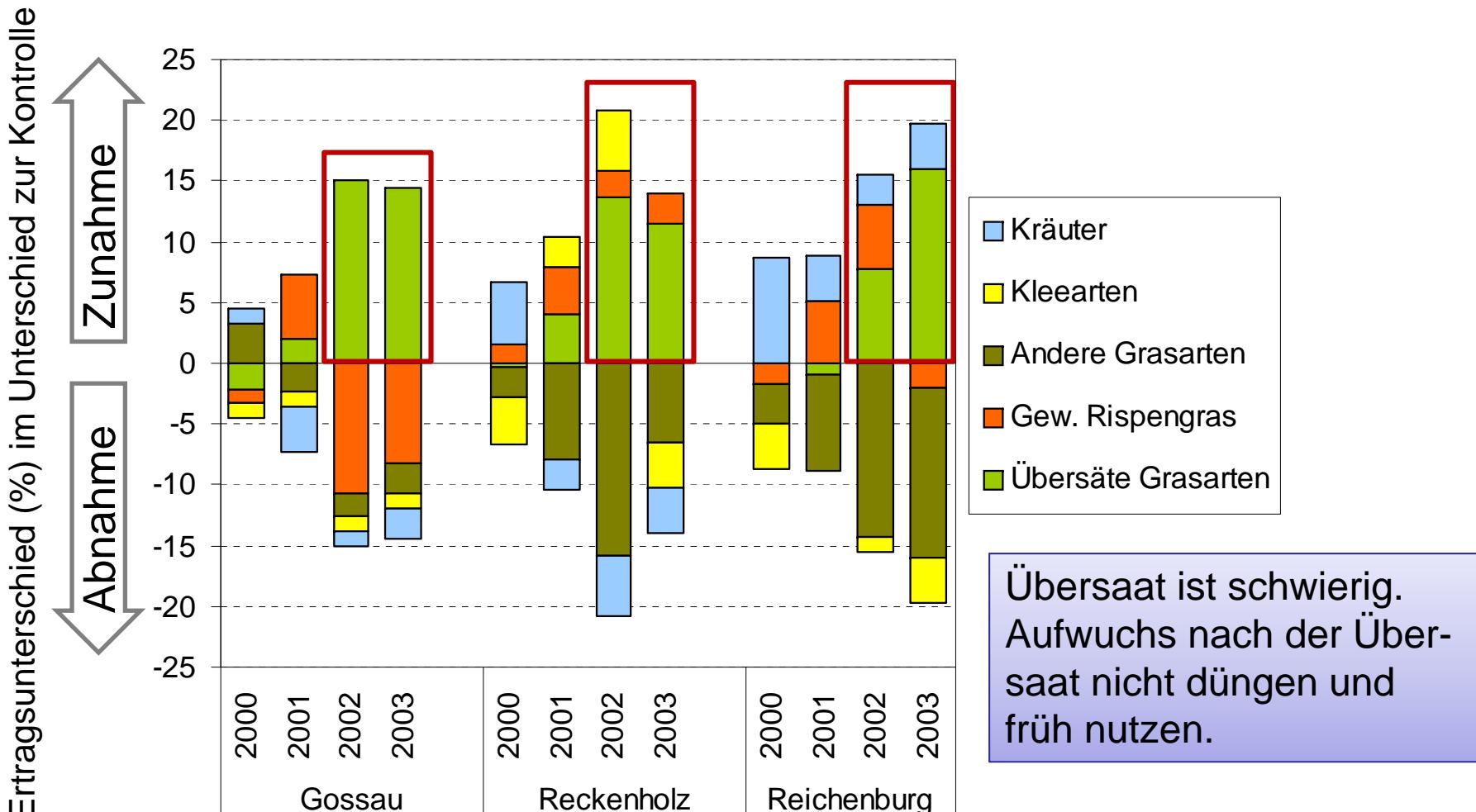
Frühlingsweide: Zurückdrängen der Kräuter



Bild: W. Dietl



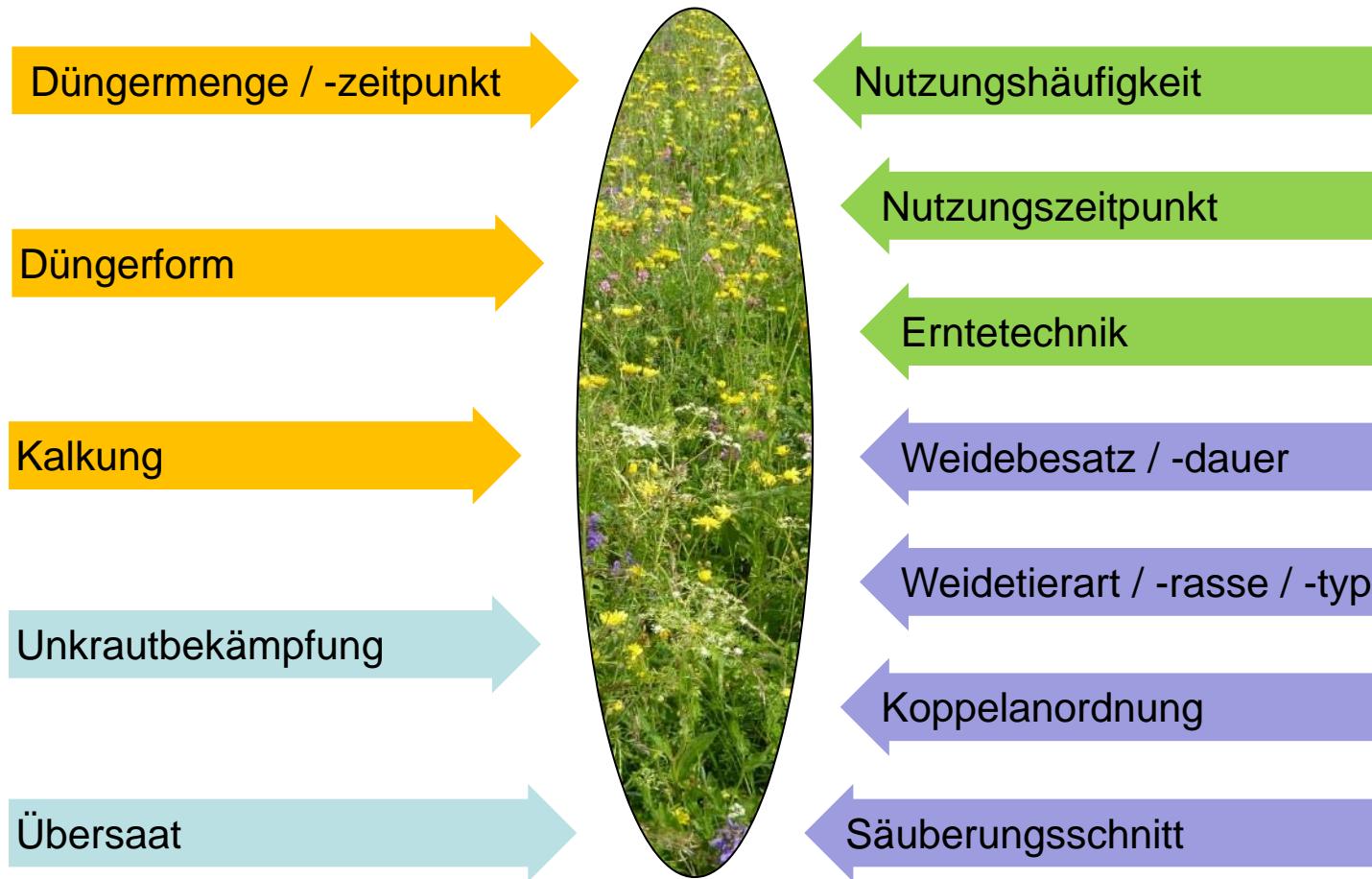
Übersaat: Einbringen der guten Gräser



Huguenin et al. (2006) Agrarforschung



Schwierigkeit: Einflussmöglichkeiten auf der Einzelfläche oft eingeschränkt





Bestandeslenkung nicht so!





Schlussfolgerungen

- Bestandeslenkung heisst das Standortpotential realistisch einschätzen, Ursachen erkennen und das gute Gras fördern.
- Bestände reagieren oft langsam. Fehler wirken lange nach und Massnahmen sind erst nach einiger Zeit sichtbar.
- Lenkungsmöglichkeiten auf der Einzelfläche sind oft eingeschränkt, darum möglichst vorbeugen statt heilen.
- Arbeiten für die Weide sind auch Investitionen in die Qualität des Bestandes.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Wiesenverbesserung im mittelintensiven und intensiven Futterbau

Der Zielbestand

- Wiesensubstanzen
- Je nach Wiesentyp
- Standortangabe
- Ausdauer und Stabilität
- Robust und regenerierfähig
- Nutzungsdienstlich

Der Ausgangsbestand

Bei einem Pflanzenbestand mit einer unbedeutenden botanischen Zusammensetzung muss mit Ertragsschäden, geringerer Futterqualität und erhöhten Kosten der Verarbeitung gerechnet werden. Offensichtliche Nachteile sind:

- Endige offene Lücken
- Ertragsschäden
- Gesundheitsschädigende Unkräuter

AGFF-Merkblätter: Ratgeber für den ÖLN- und Bio-Futterbau

Beurteilung von Wiesenbeständen

Mit diesem Merkblatt kann eine futtertauliche Beurteilung von intensiv bis mittel intensiv bewirtschafteten Wiesenbeständen durchgeführt werden, um daraus geeignete Maßnahmen für die zukünftige Bewirtschaftung ableiten.

Die Aufnahme des Pflanzenbestandes ist der erste Schritt der Beurteilung. Nebst den Aussagen der Zeigerpflanzen nutzen wir weitere Informationen über das Standortpotenzial und die bisherige Bewirtschaftung.

Der Weg zur Beurteilung von Wiesenbeständen

- Pflanzenbestand aufnehmen und beurteilen
- Einflussfaktoren festhalten: Standort und Bewirtschaftung
- Angetriebene Bewirtschaftung und Zielbestand festlegen
- deslenkende Massnahmen ableiten

AGFF-Merkblätter: Ratgeber für den ÖLN- und Bio-Futterbau

Abgestufte Bewirtschaftungsintensität im Naturfutterbau

Vorteile / Nutzen

- Erzeugt stabile Pflanzenbestände
- erzeugt unterschiedliche Futterqualitäten als Grundlage einer bedarfsgerechten Fütterung
- bringt gesetzte Erhaltungsziele ein
- erhält die Konkurrenz von Produktion und Umweltbelastungen auf dem Boden
- erhält und schont eine reichhaltige Kulturlandschaft

Merkmale jeder Bestand beurteilt die einzelnen Fällen unterschiedlich intensiv

Die Höhe der Bewirtschaftungsintensität richtet sich nach den Möglichkeiten des Standorts (Standort- und Ansprüchen des Pflanzenbestandes) Bezugspunkt.

Extensiv und wenig intensiv genutzte Bestände

- spärlich beweidet, kaum oder nicht hoher ökologisches Potential;
- hoher ökologischer Wert;
- stark regenerierender Futter-
- relevant für Biologische

AGFF-Merkblätter: Ratgeber für den ÖLN- und Bio-Futterbau

AGFF-Merkblätter: Ratgeber für den ÖLN- und Bio-Futterbau

Agroscope gutes Essen, gesunde Umwelt



Literatur zum Thema

- AGFF-Merkblatt 5: Wiesenverbesserung
- AGFF-Merkblatt 8: Beurteilung von Wiesenbeständen
- AGFF-Merkblatt 11: Abgestufte Bewirtschaftungsintensität
- Huguenin-Elie O., Stutz C.J. & Lüscher A. 2006.
Wiesenverbesserung durch Übersaat. Agrarforschung 13:10,
424-429.
- Huguenin-Elie O., Stutz C.J., Gago R. & Lüscher A. 2008.
Wiesenerhaltung durch gezielte Gräserversammlung.
Agrarforschung 15:3, 144-149.
- Tenz R., Elmer R., Huguenin-Elie O. & Lüscher A. 2010.
Auswirkungen der Düngung auf einen Borstgrasrasen.
Agrarforschung 1:5, 176-183.



Wahl der Verbesserungsmassnahme (AGFF-Merkblatt 5)

Anteil der Futtergräser	Massnahmen (neben den nötigen Unkrautregulierungsmassnahmen)
> 50 %	<ul style="list-style-type: none">• Angepasste Bewirtschaftung• In Mähwiesen Leitgräser regelmässig versamen lassen
30 bis 50 %	<ul style="list-style-type: none">• Bei Mähnutzung: Übersaat, „Frühlingsweide“ mit Versamungsaufwuchs• Bei Weidenutzung: Übersaat, Weidedruck anpassen, Ruhezeiten einhalten
15 bis 30 %	<ul style="list-style-type: none">• Übersaat bei dafür günstigen Bedingungen• Neuansaat bei schwierigen Bedingung für Übersaaten (stark verfilzte Grasnarbe)
<15 % oder stark verfilzt	<ul style="list-style-type: none">• Neuansaat• Unkrautregulierung und angepasste Nutzung des Neubestandes